

Rheininger Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und umwelts
(ohne Frachtkosten und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Böger in Eltville.

Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Zeile.
Reklamen die Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend eingegeben.



Nr. 12.

Eltville, Samstag, den 12. Februar 1916.

47. Jahrg.

Das franz. Linienschiff „Suffren“ von einem deutschen U-Boot torpediert und gesunken.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. Februar, vorm.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Vimy führten unsere Truppen die erste französische Linie in 800 Meter Ausdehnung, machten über hundert Gefangene und erbeuteten fünf Maschinengewehre.

Südlich der Somme sind die Franzosen abends wieder in ein kleines deutsches Grabensstück eingedrungen.

Im Prießterwalde wurde von unserer Infanterie ein Flugzeug abgeschossen. Es stürzte brennend ab. Beide Insassen sind tot.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Kleinere russische Angriffe in der Gegend von Ilort (nordwestlich von Dünaburg) sowie gegen die am 6. Feb. von uns genommene Feldwachstellung an der Bahn Baranowitsch—Bjaskowitsch wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. Februar, vorm.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Vimy entziffen unsere Truppen den Franzosen ein größeres Grabensstück und gewannen in der Gegend von Neubville einen der früher verlorenen Trichter zurück. Zweihundfünfzig Gefangene und zwei Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Südlich der Somme wurden mehrfache französische Teilangriffe abgeschlagen. Hart nördlich Bacquincour gelang es dem Feinde, in einem kleineren Teil unseres vordersten Grabens Fuß zu fassen.

Auf der Combreshöhe quetschten wir durch Sprengung einen feindlichen Minenstollen ab. Französische Sprengungen nordöstlich Gelles (in den Bogesen) blieben erfolglos.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Heeresgruppe des Generals von Vinsingen u. bei der Armee des Grafen Bothmer wurden Angriffe feindl. Abteilungen durch österr.-ung. Truppen vereitelt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. Februar, vorm.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Vimy machten die Franzosen nach stundenlanger Artillerievorbereitung viermal den Versuch, die verlorenen Gräben wiederzugewinnen. Ihre Angriffe schlugen sämtlich fehl.

Auch südlich der Somme konnten sie nichts von der verlorenen Stellung wiedergewinnen.

An der Aisne und in der Champagne fielen teilweise lebhafteste Artilleriekämpfe. Einer unserer Fesselballons riss sich unbemerkelt los und trieb bei Bailly über die feindlichen Linien ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Dniestr-Sees wurde der Vorstoß einer härteren russ. Abteilung abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 10. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 10. Februar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind entwickelte gestern in Wolhynien und an der östgalizischen Front erhöhte Tätigkeit gegen unsere Vorposten. Bei der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand führte er wiederholt und an verschiedenen Stellen. Aufklärungsabteilungen bis zur Stärke eines Bataillons gegen unsere Sicherungsstellen vor. Es kam insbesondere im Abschnitt des oberösterreichischen Infanterieregiments Nr. 14 zu heftigen Vorpostenkämpfen, die auch die Nacht über fortauerten und schließlich mit der völligen Vertreibung des Feindes endeten. Bei einer besonders umstrittenen Verschanzung wurden etwa 200 russische Leichen gezählt und viele Gefangene eingebracht. Auch bei unseren Vorposten nordwestlich von Larnopol wurde in der Nacht von gestern auf heute erbittert gekämpft. Die Russen überfielen abermals die schon in einem der letzten Berichte angeführte Schanze, wurden jedoch durch einen Gegenangriff wieder vertrieben. An der bestarabischen Grenze warf kroatische Landwehr ein russischen Bataillon aus einer gut ausgebauten Vorpostenstellung gegen die Hauptstellung zurück.

Italienischer

und

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Tirana besetzt.

WTB. Wien, 11. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 11. Febr. 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit feindlicher Erkundungsgruppen gegen die Front der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand dauert an. Unsere Sicherungs-Abteilungen wiesen die Russen überall zurück. Die Vorposten des ungarischen Infanterieregiments Nr. 82 zersprengten einige russische Kompagnien.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die in Albanien vordringenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben am 9. d. M. Tirana und die Höhe zwischen Bazar Sjal besetzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

WTB. Berlin, 11. Febr. In der Nacht vom 10. bis 11. Februar trafen bei einem Torpedovorstoß unsere Boote auf der Doggerbank, etwa 120 Seemeilen östlich der englischen Küste, auf mehrere englische Kreuzer, die alsbald die Flucht ergriffen. Unsere Boote nahmen die

Verfolgung auf, versenkten den neuen Kreuzer „Arabis“ und erzielten einen Torpedotreffer auf einen zweiten Kreuzer. Durch unsere Torpedoboote wurden der Kommandant der „Arabis“, ferner 2 Offiziere und 21 Mann getötet. Unsere Streitkräfte haben keinerlei Beschädigungen oder Verluste erlitten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Weitere Opfer des letzten Zeppelinangriffes auf England.

Von der holländischen Grenze, 9. Febr. Außerdem dem englischen kleinen Kreuzer „Kareline“ sind bei dem letzten Luftangriff auf England die beiden Zerstörer „Eden“ und „Mita“ auf dem Humber gesunken.

Beschlussung von Belfort.

* Berlin, 10. Febr. (Zens. Bln.) Zur Beschussung von Belfort — über die der französische Bericht vom 8. Febr. besagte: „Am Nachmittag warf ein deutsches Geschütz mit großer Tragweite drei Granaten auf Belfort und Umgebung — löst sich der „B. L.-M.“ aus Genf melden: Genauer über den Umfang der durch die deutschen schweren Geschosse angerichteten Verheerungen ist aus den knapp gehaltenen Pariser Berichten nicht zu entnehmen. Die Angabe der Trefferpunkte und der Zahl der Opfer wurde unterzogen. Der parlamentarische Ausschuss erwartet Auskunft von Gallieni, der aber bisher zu einem Besuche Belforts keine Zeit hatte.

Der Orden Pour le mérite für General v. Roewess.

WTB. Berlin, 9. Febr. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Ordens Pour le mérite an den österreichisch-ungarischen General Roewess sowie einen Allerhöchsten Erlass, betreffend die Anrechnung des Jahres 1916 als Kriegsjahr. Ferner die Bekanntmachung, betreffend die Kartoffeleinfuhr und die Speisefartoffelverföhrung im Frühjahr und im Sommer 1916 sowie über Ausnahmen von der Verordnung über die Herstellung von Süßigkeiten und Schokoladen.

Bewaffnete Handelsschiffe.

WTB. Berlin, 11. Febr. Neuter meldet aus Washington: Man erwartet, daß die Regierung infolge der deutschen Note über bewaffnete Handelsschiffe die amerikanischen Bürger davor warnen wird, auf solchen Schiffen zu reisen und damit ihre frühere Haltung aufgibt.

Die einmütige Unterzeichnung der Denkschrift in der deutschen Presse.

* Berlin, 11. Febr. Die Denkschrift der deutschen Regierung wird von den Blättern mit einmütiger Zustimmung besprochen und in ihre Berechtigung wie in ihrer bedeutenden und praktischen Tragweite gewürdigt.

Bombardierung Ramsgates.

WTB. Berlin, 10. Febr. Am 9. Febr. nachm. belegten einige unserer Marineflugzeuge Hafen, Fabrikanlagen und Kasernen von Ramsgate südlich der Themsemündung ausgiebig mit Bomben.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bevorstehende Vermählung des jüngsten Kaisersohnes.

TU. Berlin, 11. Febr. Die Vermählung des jüngsten Kaisersohnes, Prinz Joachim, mit der Prinzessin Marie Auguste von Anhalt findet am 11. März im Potsdam statt.

Die Behandlung der bewaffneten Schiffe.

Paralleles Vorgehen Österreichs-Ungarns.

* Wien, 10. Febr. (Zens. Fests.) Das Ministerium des Äußern richtete an die diplomatischen Vertreter der neutralen Staaten eine Rezultarnote, in der es heißt: Die im jetzigen Kriege gemachten Erfahrungen zeigen, daß eine beträchtliche Zahl englischer Handelsschiffe von den an Bord installierten Geschützen gegen feindliche Kriegs-

schiffen Gebrauch gemacht und zwar nicht bloß in der Absicht, sich der legitimen Ausübung des Prisenrechtes zu entziehen, sondern auch um die feindlichen Kriegsschiffe anzugreifen und zu vernichten. Wie aus der Denkschrift hervorgeht, die die deutsche Regierung den neutralen Staaten übermittelt, hat man an Bord englischer Dampfer Instruktionen gefunden, die beweisen, daß die britische Regierung selbst Handelschiffe zu illegalen Akten angestiftet und dies in vollem Widerspruch mit den Zusicherungen, die sie dem Staatsdepartement in Washington erteilt hat. Dem Beispiele Großbritanniens folgten seine Verbündeten, insbesondere Frankreich und Italien. Bei dieser Sachlage ergeht an die österreichisch-ungarischen Seestreitkräfte der Befehl, derartige Schiffe als Kriegsführende zu behandeln, ein Befehl, der indes erst vom 29. Februar 1916 an zur Ausführung gelangen wird.

Der Reichskanzler über das Verhältnis mit Amerika.

TU. Rotterdam, 11. Febr. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ veröffentlicht ein Interview des deutschen Reichskanzlers mit dem Berliner Vertreter des „New York World“ Herrn v. Wiegand. Bei der Besprechung der Meinungsverschiedenheiten zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland jagte der Reichskanzler u. a.: „Ich bin weit gegangen, um die herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten aufrecht zu erhalten, die seit den Tagen bestanden, in denen Preußen vor mehr als 125 Jahren als erstes Land die Unabhängigkeit Amerikas im Kriege gegen England anerkannte. Ihr wißt, daß wir in dieser ganzen Angelegenheit eine großzügige und versöhnliche Haltung den amerikanischen Staaten und dem Volke gegenüber angenommen haben. Ich bin bereit gewesen und noch bereit, Amerika alles das zuzugestehen, was Deutschland billiger Weise bewilligen könne. Aber Deutschland und das deutsche Volk darf nicht gedemütigt werden, wir können uns die Unterseebootwaffe nicht aus der Hand nehmen lassen. Ich kann nicht die herzlichen Beziehungen auf Kosten einer nationalen Demütigung fortsetzen. Ich sage ihnen das alles nicht mit leichtem Herzen, ich bin mir bewußt, daß ich im Namen des ganzen Volkes spreche. Der Reichskanzler gab zu, daß weder die deutsche Regierung noch das deutsche Volk leichtem Herzens oder gleichgültig einen Bruch der Beziehungen mit der einzigen großen nationalen Macht hinnehmen würde, aber, sagte er, der Text der Note Lansing läßt keinen anderen Weg als den der Ablehnung offen und trotzdem habe ich noch die Hoffnung, daß der gesunde Verstand die Oberhand bei den Forderungen in Washington gewinnen werde. Wir kämpfen für unsere Existenz, fuhr der Reichskanzler fort, das deutsche Volk opfert vereint alles, was es hat, sein Blut und sein Leben für sein Land. Wir haben keinen Krieg mit Amerika und wir möchten auch nicht zu einem Krieg mit Amerika kommen. Ich habe alles getan und werde auch noch alles tun, was in meinen Kräften steht, um einen Bruch zu vermeiden. Aber es gibt Dinge, die ich nicht tun kann. Wenn bei den Amerikanern dieselben aufrichtigen Wünsche, zu einer ehrenvollen Verständigung zu kommen, bestehen, wie bei der deutschen Regierung und dem deutschen Volke, wird es zu keinem Bruch der guten Beziehungen kommen, die anderthalb Jahrhunderte zwischen beiden Ländern bestanden haben. Wiegand schreibt hierzu: Im Gegensatz zu dem früheren Stadium der Lansing'schen Note besteht keinerlei Unterschied oder Meinungsverschiedenheit bei den Regierungsstellen oder zwischen der Regierung und dem Volke. In den zwei Tagen nach meiner Rückkehr aus Amerika habe ich, um die Lage kennen zu lernen, viele Minister, Vertreter der Admiralität, des großen Generalstabes, Parlamentarier, Bankiers und Personen der Handelswelt gesprochen, unter ihnen befanden sich Männer, die im Sommer scharf von der Politik des Reichskanzlers abwichen und nun die allgemeine Haltung des Reichskanzlers unterstützen. Sie nennen die Note Lansing als unannehmbar. Wiegand weist darauf hin, daß man in Deutschland die Wahlrede Wilsons als Anspielung auf einen wahrscheinlichen Bruch mit Deutschland angenommen habe und schreibt: Einer der einflussreichsten Männer im Reich sagte mir, daß bei der Forderung an Deutschland der Eindruck hervorgerufen worden sei, daß Wilson und Lansing ein geheimes Abkommen mit England getroffen hätten, um dieses so viel wie nur möglich zu unterstützen. Die ganze Haltung Amerikas seit Beginn des Krieges weise darauf hin. In maßgebenden finanziellen Kreisen Deutschlands werde behauptet, daß die Wallstreet nun, wo sie sieht, daß sie ihr Geld auf der verkehrten Seite untergebracht hat und schließlich die Möglichkeit einer wahrscheinlichen Niederlage der Alliierten eintritt, ihre äußersten Kräfte anspannt, um Wilson und Lansing zu einem Kriege mit Deutschland zu beeinflussen, in der Hoffnung, die Niederlage Deutschlands zu sichern und dadurch die finanzielle Transaktion zwischen Wallstreet und der Entente zu retten. Sie weist auf den großen Einfluß hin, den die Alliierten durch große Regierungsaufträge auf finanzielle und industrielle Kreise ausüben können. In einer Unterhaltung mit einem hochgestellten Beamten stellte dieser eine Frage, die man in Deutschland überall hört: Ist es Wilson ernst mit seinem Plane, England zur Respektierung der amerikanischen Rechte zu veranlassen, wie es dieser auch mit Deutschland tut. Wiegand habe darauf geantwortet, daß jeder aus der Umgebung des Präsidenten ihm versichere, daß es Wilson absolut ernst mit seinen Forderungen an England sei. In Deutschland wachse jedoch der Skeptizismus und man verlange Beweise, von Wiegand konnte jedoch nicht sagen, ob Washington das Versprechen abgegeben habe, daß Präsident Wilson nun auch gegen England scharf aufzutreten werde.

Die Stimmung in Russland.

TU. Sofia, 10. Febr. Ein in Moskau interniert gewesener Bulgare, der mittels eines falschen Passes von dort geflüchtet war, erzählte, seit dem Zusammenbruch Serbiens hat sich die öffentliche Meinung in Russland

gründlich geändert. Selbst russische Staatsmänner sehen jetzt ein, daß für Russland jede Hoffnung auf den Krieg verloren sei und das Land einer schrecklichen Revolution entgegen geht. Offiziere und Soldaten sind völlig hoffnungslos, zumal da die russischen Kerntruppen längst vernichtet sind und die jetzige „Dritte-Klasse-Gruppe“ sich kaum für eine starke Defenslinie eignet. In Russland befinden sich über 4 Millionen Flüchtlinge, die vom Staat nur unzureichende Hilfe gewährt erhalten und größtenteils dem Hungerkriege entgegensehen. Weitende russische Kreise setzen auf die Mitwirkung Rumäniens oder Griechenlands fast gar keine Hoffnung mehr.

England muss sparen.

TU. London, 10. Febr. Obgleich die englischen Zeitungen der Welt glauben machen möchten, daß der Krieg das öffentliche Leben garnicht beeinflusst, sprechen gewisse Maßnahmen der Behörden gegen diese Verleumdung, dem Auslande Sand in die Augen zu streuen. Der Krieg muß den englischen Verwaltungsbehörden doch schon sehr auf die Finger brennen, wenn z. B. nicht nur die öffentlichen Museen geschlossen werden, worüber auch ja schon des Langes und Breiten in der englischen Presse berichtet wurde, sondern es werden sogar die städtischen Blumenanpflanzungen in den öffentlichen Parks und Gärten aus Sparmaßregelngründen unterbleiben. Die großen öffentlichen Parks und Gärten in London, wie Hyde-Park, Regent-Park, Kensington-Gardens, Hampton Courts-Gardens usw. sind weitberühmt gewesen für die wunderbare Farbenpracht ihrer Blumenbeete und Blumenanpflanzungen im allergrößten Maßstabe. In diesem Jahre werden diese Gärten keine Blumenpracht entfalten, außer, was die Natur an Gras hervorbringt. Das Publikum ist höchst unwillig über diese Maßnahmen und in Zeitungen an die Zeitungen wird angeregt, man solle doch lieber ein geringes Eintrittsgeld erheben, um die Kosten zu decken, als diese Attraktion Londons zu unterdrücken.

Russische Phrasen.

TU. Lugano, 10. Febr. „Idea Nazionale“ meldet aus Durazzo: Ein hoher russischer Militär erklärte, Russland werde im Frühjahr 8 Millionen Soldaten bereit haben. Wir haben wohl in Russland Fabriken, aber wir sind nicht in der Lage, uns allein zu bewaffnen und auszurüsten. Daher erwartete Russland von seinen Verbündeten, besonders von England, die mangelnde Bewaffnung und Munition zu erhalten. Japan hat sehr viel getan und tut es auch noch, um unsere Bedürfnisse zu befriedigen. Aber alle Alliierten, einschließlich Italien, müssen zusammentreten, damit Russland im gegebenen Augenblick bereit sein kann. Hunderte Kosakenregimenter werden Deutschland zeigen, daß kein Friedensangebot Erfolg hat, solange auch nur noch ein einziger Soldat auf russ. Boden steht.

Gerüchte über russische Friedenssehnsucht.

Budapest, 10. Febr. (Benj. Fejt.) In rumänischen politischen Kreisen wird der Rücktritt Goremykins lebhaft besprochen. Von einer dieser Tage aus Russland zugereisten Persönlichkeit erzählt der Burefester Korrespondent des „Gis“, daß fast die ganze russische Regierung von der Notwendigkeit des sofortigen Friedensschlusses überzeugt sei, weil nur dadurch der völlige Ruin des Landes vermieden werden könne. Der Finanzminister Bark, der bereits zweimal mit leeren Händen von London und Paris zurückgekehrt sei und sich überzeugt habe, daß auf eine Unterstützung von Seiten der Verbündeten nicht gerechnet werden könne, sei der erste gewesen, der die Notwendigkeit des Friedens betont hätte. Auch die Mehrheit des Offizierskorps sei für den Frieden besonders seit dem Zusammenbruch der besarabischen Offensive. Nur der Zar und einige höhere Offiziere seien für die Fortsetzung des Krieges. Die Ansichten Goremykins hätten in vollem Gegensatz zu denen des Zaren gestanden, weshalb er seine Demission gegeben hätte.

Das uneinnehmbare Valona.

TU. Lugano, 10. Febr. In Durazzo sind drei montenegrinische Generale sowie eine Anzahl Soldaten eingetroffen, die von den Serben mit Jubel begrüßt wurden. „Corriere della Sera“ meldet, daß für die in Albanien operierenden österreichischen Truppen infolge der überaus schwierigen Verpflegung der Vormarsch gewaltig erschwert sei. Ueberdies dürfte Valona als uneinnehmbar angesehen werden, sowohl wegen der schlechten Zugangsstraßen als auch infolge der umfangreichen italienischen Verteidigungsmaßnahmen.

Schwedische Vergeltungsmassregel.

TU. London, 10. Febr. Die „Times“ vernimmt aus Petersburg: Schweden hat 24 Tonnen Saat, die für russische Großgrundbesitzer bestimmt seien, angehalten, und zwar als Vergeltungsmassregel dafür, daß die russischen Behörden eine große Sendung Reis, die von schwedischen Agenten gekauft war, konfisziert hatten.

Explosion in einer italienischen Munitionsfabrik.

TU. Lugano, 11. Febr. Die Explosion der italienischen Munitionsfabrik in Gencio hatte furchtbare Folgen. Fast alle Baracken sind in die Luft geflogen. Ungeheure Mengen von Explosivstoffen und andere chemische Materialien, sowie von Projektilen sind zerstört, sodass für die Versorgung des Heeres große Schwierigkeiten bestehen. Die Fabrik brennt noch. Außer den Feuerwehren von Savenna und Genua sind noch tausend Soldaten zum Löschen eingetroffen. Die Zahl der Opfer wird nicht bekanntgegeben.

Der Kohlenmangel in Frankreich.

Gern, 20. Febr. (Benj. Fejt.) Der Kohlenmangel in Paris ist so groß, daß den bedürftigen Frauen der Mobilitierten der Kohlegutschein, den sie bisher zugleich mit den Unterstützungsgeldern erhielten, seit einiger Zeit nicht mehr ausgehändigt wird. Der Verband der Milchhändler in Marseille beschloß, den Liter Milch zu 50 Centimes zu verkaufen.

Die österr.-ungar. Handlitzbatterie von den Dardanellen in Konstantinopel.

TU. Konstantinopel, 10. Febr. Auf dem Plage

vor dem Kriegministerium wurde gestern Vormittag die von den Dardanellen zurückgekehrte österreichisch-ungarische 15. Gentr. Handlitzbatterie durch den Kriegsminister Ender Pascha begrüßt. Ender Pascha ließ sich alle Einzelheiten vom dem Führer zeigen und erklären. Ein feines, halbverborgenes Lächeln glitt über sein Gesicht, als der Hauptmann erzählte, wie er mit einem Geschütz am zweiten Tage eine gefährdete französische Mörserbatterie durch Streiffeuer zum Schweigen brachte. Die Batterie hat am 9. Januar um halb 7 Uhr vormittags in die abziehenden Kolonnen des Feindes den letzten Schuss hineingesetzt.

Englische Stiftungen für Feiglinge.

TU. Rotterdam, 9. Febr. Ein Leser der „Daily Mail“ sandte dem Blatt einen Scheck über 15 Pfund für den Schiffer des „King Stephan“, weil er seine Pflicht den natürlichen menschlichen Gefühlen gegenüber der Befehlung des „U 19“ überwunden hatte. Eine Leserin sandte 5 Pfund, da er die Welt von 22 Mördern befreite.

Leutnant Berg über die „Möve“.

TU. Rotterdam, 9. Febr. Der Korrespondent des amerikanischen Blattes „World“ fragte den Leutnant Berg: Denken Sie, daß die englische Flotte die „Möve“ finden und vernichten wird? Berg antwortete: Sie wird die „Möve“ nicht wiedererkennen. Sie passierte schon mehrere andere Schiffe auf ihrer Fahrt; sie antwortete auf ihre Signale und erzählte den englischen Schiffen, daß sich kein deutsches Schiff in der Nähe befände. Sie kann jeden Namen annehmen, den sie wünscht. Wird sie entdeckt, so kann es einen schönen Wettkampf geben, denn sie ist sehr schnell.

Gegen die Umtriebe der Venizelisten in Griechenland.

TU. Konstantinopel, 9. Febr. Aus griechischen Zeitungen entnimmt der Korrespondent der „B. J. a. M.“, Ministerpräsident Stuladis hat dem Minister des Innern Sunaris volle Handlungsfreiheit zur Bekämpfung der innerpolitischen Umtriebe in Griechenland gelassen. Sunaris hat daraufhin eine Kommission gebildet, bestehend aus dem Generaladjutanten Dusanis, dem Polizeichef und Stadtkommandanten von Athen und dem Marineminister. Die Kommission arbeitet eine Denkschrift aus, die dem König überreicht wurde. Darin wird vorgeschlagen, um die Umtriebe der Venizelisten gegen die Regierung und gegen den König zu zügeln und den Belagerungszustand über das ganze Land zu verhängen, die Zeitungszensur einzuführen und statt den Zivilbehörden den Militärkommandanten der betreffenden Provinz die Vollmacht zu erteilen. Der König erklärte sich völlig einverstanden damit.

Die Fensterjagd der Amerikaner in Paris.

TU. Lugano, 10. Febr. Aus Paris wird gemeldet, daß die Amerikaner gerade in den letzten Wochen begonnen haben, darauf fest zu dem endgültigen Endstadium der Alliierten überzeugt zu sein, daß ein wahres Wettrennen unter den Amerikanern in Paris und Frankreich überhaupt im allgemeinen begonnen hat, die besten Fenster in den Champs Elysees zu mieten, um den triumphalen Einzug der Alliierten Armeen anzusehen. Summen bis zu 40 Pfund Sterling seien bereits bezahlt worden von Amerikanern für Zimmer mit nur 2 Fenstern auf die Champs Elysees. Infolge dieser frühzeitigen Eile einiger Amerikaner habe sich bereits ein richtiger Markt im Vermieten von Fenstern entwickelt.

Die Lage in Griechenland.

TU. Budapest, 11. Febr. „Az Es“ meldet aus guter Quelle, daß der Artikel der halbamtlichen „Narodni Prava“ über die Lage Griechenlands das größte Aufsehen erregte. Es geschieht das erste Mal, daß das bulgarische amtliche Organ es für notwendig hält, eine Aktion gegen Saloniki in Aussicht zu stellen. Sie enthält die Ankündigung einer in der nächsten Zeit beginnenden militärischen Aktion. Bulgarische Antikreise erachten es für gut, die letzten Reste des in Griechenland unlängst behandelten Nihilismus zu beseitigen, bevor bulgarische Soldaten das griechische Gebiet betreten.

Vermisste englische Dampfer.

TU. London, 11. Febr. „Boys“ meldet als vermißt vier britische Dampfer, eine britische Barke und zwei italienische Dampfer.

Neuer Protest Griechenlands.

TU. Sofia, 11. Febr. Die griechische Regierung hat neuerdings gegen die Besetzung des Beloeer Meerbusens durch die Entente protestiert und darauf hingewiesen, daß durch die fortwährenden Okkupationen Griechenlands Existenz gefährdet werde.

Deutschenbette in Kanada.

TU. Rotterdam, 11. Febr. Infolge des Brandes des kanadischen Parlamentsgebäudes macht sich in Kanada eine Bewegung gegen die Deutschen geltend, welche in Kanada Regierungsdämmer beileiden. In einer in Toronto angehaltenen Versammlung wurde ihre Entlassung gefordert. Mit wilder Begeisterung wurde eine Entschließung in diesem Sinne angenommen. Mit der Lösung, keine deutschen Waren, keine deutschen Arbeitskräfte wurde ein antideutscher Bund errichtet.

Abberufung des griechischen und rumänischen Konsuls aus Monastir.

WTB. Sofia, 9. Febr. Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur: Auf Grund der militärischen Lage, die die jüngsten Ereignisse geschaffen haben, erachte es die griechische und rumänische Regierung in Uebereinstimmung mit den bulgarischen Militärbehörden für angemessen, ihre Konsuln aus Monastir (Bitolia) abzuberufen.

Rücktritt des nordamerikanischen Kriegsministers und Unterstaatssekretär des Krieges.

Amsterdam, 11. Febr. (Benj. Blm.) Renter meldet aus Washington, daß der Kriegsminister Garrison zurückgetreten ist. Angeblich wegen der großen Mehrheit im Kongreß gegen seine Rüstungspläne. Gleichzeitig demissionierte der Unterstaatssekretär des Krieges Bedenridge.

Der Held Essad.

TU. Athen, 9. Febr. Die griechische Zeitung „Kari“ berichtet unterm 22. Jan.: Wie wir verlässigen Nachrichten entnehmen, sandte Essad Pascha aus Furcht vor dem Rauben der Deutschen und Bulgaren außer seiner Gattin auch 20 Millionen Franken in Gold nach Italien. Dieses Gold hat Essad, welches er für die Erhaltung seiner Albaner ratenweise erhielt, sich auf unredliche Weise angeeignet, indem er nur die Hälfte der von Frankreich für den Lebensunterhalt seiner Mannschaften gesandten Summen verwendete. Nunmehr hat dieser Held sich für den Fall einer plötzlichen Flucht mit einem Flugzeug versehen, das Italien zu seiner Verfügung stellte.

Keine deutsche Friedensvor schläge an Belgien.

WTB. London, 11. Febr. Meldung des Reuterschen Bureaus. Die belgische Gesandtschaft teilt mit, daß das Gerücht, wonach Deutschland kürzlich mit Friedensvorschlägen an Belgien hergetreten sei, absolut unbegründet ist.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

✱ **Elville**, 12. Febr. Leider haben wir schon wieder den Heldentod einer unserer Mitbürger zu beklagen. Bereits im September vorigen Jahres fiel auf dem Felde der Ehre unser Mitbürger Herr Joseph Hirt, welcher bisher als vermisst galt. Jetzt erst erhielten seine Angehörigen amtlich die traurige Kunde von dem erlittenen Verluste. Der Hoffnung, daß der jugendliche Held, der mutige Krieger war erst 25 Jahre alt, wiederkehren würde, wurden die Angehörigen nun beraubt. Möge der tapfere Held in Frieden ruhen. Ehre seinem ruhmvollen Andenken.

✱ **Elville**, 13. Febr. Nach dem wochenlangen Frühlingswetter des Monat Januar macht sich nun seit einigen Tagen ein echtes Winterwetter geltend. Am Donnerstag sowohl wie heute Vormittag ging ein recht ergiebiger Schneefall nieder, der jedoch nur auf den Tannhöhen liegen blieb. Hier in der Stadt und im Rheintal wurde die weiße Decke bald zu Wasser.

✱ **Elville**, 12. Febr. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet morgen Sonntag Abend 7½ Uhr im Saale des Herrn Höltingen ein kinematographischer Lichtbilder-Vortrag statt, auf welchen wir an dieser Stelle noch besonders hinweisen. Der Lichtbilder-Vortrag behandelt den gegenwärtigen Krieg „An allen Fronten“ und wurde überall mit großem Interesse aufgenommen. Die Lichtbilder haben um so mehr Interesse, als sie in Originalaufnahmen vom Kriegsschauplatz bestehen.

✱ **Elville**, 11. Febr. Nach vielfachen Klagen unserer kriegsgefangenen Landsleute in Japan kommen schon seit langer Zeit Postsendungen, die auf dem Weg über Schweden—Rugland—Sibirien an sie abgefandt waren, nicht mehr an. Es empfiehlt sich daher diesen Weg nicht mehr zu benutzen und Sendungen an Gefangene in Japan nur noch mit dem Zeitvermerk „über Holland“ oder „über die Schweiz“ zur Post zu geben. Sendungen ohne Zeitvermerk werden von der Post über Holland (Amerika) nach Japan befördert. Postanweisungen sind an die Oberpostkontrolle in Bern oder an das königlich niederländische Postamt im Haag zu richten, wo sie in Postanweisungen nach Japan umgeschrieben werden. Ueber alle Einzelheiten erteilen die Postanstalten auf Anfragen Auskunft.

✱ **Elville**, 12. Febr. (Ersatzmittel für Streusiroh) Firmen des Handelskammerbezirks Wiesbaden, die zur Zeit Ersatzmittel für Streusiroh, wie Holzwolle, Seegras, Cellulose, Schilfgras usw. in größeren Mengen abgeben können, wollen unregelmäßig eine entsprechende Mitteilung über Art und täglich verfügbar abzugebende Mengen der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden zugehen lassen.

✱ **Elville**, 10. Febr. Kommenden Montag abends 8½ Uhr spricht im Bahnhofs-Hotel auf Veranlassung des Gacilienvereins, Herr Kaplan Merkel über das Thema: „Ist der gegenwärtige Krieg ein Religionskrieg?“ Es bildet dies eine Abwehr der bekannten französischen Schmähschrift über den deutschen Katholizismus. Zweifellos wird der Vortrag großem Interesse begegnen. Der Eintritt ist frei. Auch Damen sind sehr willkommen.

✱ **Elville**, 12. Febr. (Entwendung von Feldpostpakchen vor der Auslieferung.) Im Schalterraum eines Berliner Postamts hat ein fünfzehnjähriges Mädchen sich wiederholt an Kinder herangeordnet, die mit Feldpostpakchen zur Post geschickt worden waren, und hat sie, angeblich um ihnen das Warten zu ersparen, überredet, ihm die Pakchen zur Auslieferung zu übergeben. Das Mädchen hat dann die Pakchen, wenn die Kinder sich vertrauensselig entfernt hatten, geöffnet, beraubt und teils die leeren Hüllen in Häusern oder auf unbesetzten Grundstücken in der Nähe des Postamts oder sogar in den Papierkorb im Schaltervorraum weggeworfen, teils die Pakchen mit verminderten Inhalt abgeschickt. Als die jugendliche Diebin die Deffnung einiger Sendungen sogar im Schaltervorraum vornahm, wurde sie mit der Hilfe der Kriminalpolizei festgenommen. Nach ihrem Geständnis sind ihr etwa 20 Pakchen in die Hände gefallen.

Strafanzeige bei der zuständigen Anwaltschaft ist erstattet.

✱ **Elville**, 7. Febr. Herr Joseph Schmid, Besitzer von „Löffel's Weinstuben“ zu Wiesbaden kamte durch Vermittlung des Weinkommissionärs Herrn Josef Körner zu Hauensthal die gesamte 1915er Krugung des Herrn Rentmeisters Kögler zu Elville, bestehend aus 34 Halbfäßchen Erbacher Donigberg, Elviller Sonnenberg, Hanach, Sandlaut usw. zu hohen Preisen. Die Güte dieser Weine, besonders der Auslesen (Gold- und Gelberenauslesen) kennzeichnet die rechtzeitige Reife und sorgfältigen Ausbau der Weinberge.

✱ **Oberwalluf**, 10. Febr. Der Ehrenkommandant der hiesigen Feuerwehr, Wilhelm Scharbag, begehrt mit Ehefrau am 13. Februar das goldene Hochzeitsfest.

✱ **Gefrich**, 9. Febr. (Hohe Viehpreise.) Die Metzgermeister Wilhelm Dries und Emil Hallgarten von Winkel kauften hier von den Landwirten Jos. Walter einen Ochsen zu 1600 M. und von Joh. Bibo einen solchen zu 1515 M.

✱ **Geisenheim**, 8. Febr. Am 21. Februar steht uns ein seltener und wohl in diesem Städtchen noch nie dagewesener Kunstgenuss in Aussicht. Der königliche Hofopernsänger Geisse-Winkel, dessen Ruf weit über das deutsche Vaterland geht, hat die Lebenswürdigkeit hier zu finden. Frau Geisse-Winkel, die durch ihr öfteres Auftreten im Königl. Hoftheater bekannte und ebenso beliebte Konzertsängerin, wird uns durch einige Vieder erfreuen. Einige Schülerinnen von Frau Geisse-Winkel, Frau Lucie G. a. r. i. - Wiesbaden, Fräulein Elsa K. e. s. e. n. - Elville, Fräulein Thea B. r. i. s. s. e. - Wiesbaden, haben in großer Lebenswürdigkeit ihre Mitwirkung zugesagt. Herr Seminarlehrer Stein-Elville wird nicht nur die Begleitung übernehmen, sondern auch einige Klavierstücke zum Vortrag bringen. Das, was uns die lebenswürdigen Künstler bieten werden, wird sicher ein erhebender, dem Geist der Zeit entsprechender Genuss werden und so dürfen wir wohl hoffen, daß unser sowohl opferbereites, wie kunstliebendes Rheingauer Publikum durch zahlreichen Besuch des Konzertes seine Anerkennung für diese neue Kriegswohlfahrt zollen werde. Der Erlös wird dem Vaterländischen Frauenverein überwiesen, mit dem besonderen Wunsche, es für Geisenheimer Kriegsfürsorge zu verwenden.

Mandatniederlegung des Zentrumsabgeordneten Cahensly.

TU. Berlin, 12. Febr. Der dem Zentrum angehörige Abgeordnete Cahensly hat sein Mandat zum preussischen Abgeordnetenhaus niedergelegt. Er vertrat den Wahlkreis Limburg.

Wochenplan des königlichen Theaters zu Wiesbaden.

Sonntag, 13. Febr. Anf. 6½ Uhr Ab. D.: „Oberon“
Montag, 14. Febr. Anf. 7 Uhr Ab. B.: „Die Rabensternin“
Dienstag, 15. Febr. Anf. 7 Uhr Ab. A.: „Der Schauspieler“, „Der Dorfbarbier“
Mittwoch, 16. Febr. Anf. 7 Uhr Ab. D.: „Die Helden von Helgoland“
Donnerstag, 17. Febr. Anf. 7 Uhr Ab. C.: „Don Juan“
Freitag, 18. Febr. Anf. 7 Uhr Ab. A.: „Flachmann als Erzieher“
Samstag, 19. Febr. Anf. 7 Uhr Ab. B.: „Die Jüdin“
Sonntag, 20. Febr. Anf. 2½ Uhr Ab. C.: „Lumpacivagabundus“
Montag, 21. Febr. Anf. 7 Uhr Ab. D.: „Sphigie auf Tauris“

Residenz-Theater Wiesbaden.

Eigentümer und Leiter: Dr. phil. Hermann Rauch.
Sonntag, 13. Febr. 1/12 vorm. Morgenunterhaltung: „B. Dürichmann, Homer“
13. Febr. 1/4 nachm.: „Die seltsame Ezzelenz“
7 Uhr abds.: „Jettchen Gebert“
Montag, 14. Febr. 7 Uhr abds.: „Komödie der Worte“
Dienstag, 15. Febr. 7 Uhr abds.: „Jettchen Gebert“
Mittwoch, 16. Febr. 7 Uhr abds.: „Die seltsame Ezzelenz“
Donnerstag, 17. Febr. 7 Uhr: „Jettchen Gebert“
Freitag, 18. Febr. 8 Uhr abds. Volksvorstellung: „Jahrmärkte in Pulsnitz“
Samstag, 19. Febr. 7 Uhr abds.: „Die große Glocke“
Sonntag, 20. Febr. 1/12 Uhr: „Aus den Literaturplätzen des Islam“
1/4 Uhr nachm.: „Als ich noch im Hühnerkleide“
1/8 Uhr abds.: „Die große Glocke“

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Elville.

Letzte Nachrichten.

Die Lage in Bessarabien.

TU. Bukarest, 12. Febr. Die Russen treffen in Bessarabien besondere Vorbereitungen. Vorgestern traf in Ismail eine Militärkommission zusammen, um die Frage der Grenzbestimmung zu beraten. An der Sitzung nahm auch General Biloghin, der Kommandant der südessarabischen russischen Armee teil. Ähnliche Kriegsräte finden auch in anderen bessarabischen Städte statt. Unmittelbar nach diesen Beratungen begannen große Truppentransporte. Die Eisenbahnverbindung über Ungen nach Rumänien ist völlig unterbrochen. Die rumänische Post ist in Russland nicht eingetroffen. Der rumänische Zugverkehr geht nur bis zur russischen Grenze. Dort werden die Reisenden von den russischen Behörden gehalten. In Bessarabien verkehren nur Militärzüge.

Die Kämpfe im Artois.

TU. Genf, 12. Febr. In einer Besprechung der letzten Kämpfe im Artois hebt die „Yonier „Rouelliste“ die ungeheuren Leiden hervor, denen die französischen Soldaten in dem außerordentlich schwierigen Gelände von Neuville infolge der vielen Angriffe der Deutschen ausgegesetzt sind.

England bewaffnet Fischdampfer.

TU. Budapest, 12. Febr. „Pesti Hirlap“ meldet: England hat, um die erhöhte Tätigkeit der deutschen Unterseeboote im Mittelmeer zu lähmen, eine aus etwa 100 Fischdampfern bestehende Flottille im Mittelmeer organisiert. Diese Fischdampfer wurden alle bewaffnet und mit Stahlketten versehen. Ihre Geschütze sind verhängt, um um unter dem Schein von harmlosen Fischerfahrzeugen feuern zu können, sobald sie in der Nähe der Unterseeboote gelangen. Einiger solcher Dampfer sind durch die U-Boote bereits vernichtet.

Ein französisches Linien Schiff torpediert und gesunken.

WTB. Berlin, 12. Sept. (Amtsh.) Ein deutsches U-Boot hat am 8. Februar an der syrischen Küste, südlich von Beirut das französische Linien-Schiff „Suffren“ versenkt. Das Schiff sank innerhalb 2 Minuten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Dampfer-Zusammenstoß.

WTB. London, 12. Febr. (Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“, berichtet aus Deal vom 10. Febr.: Der norwegische Dampfer „Correc“ ist bei Northforeland mit einem englischen Dampfer zusammengefahren und gesunken. Es ist kein Menschenleben verloren gegangen.

Englisches Dementi.

WTB. London, 12. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Die Admiralität stellt mit Bezug auf den Bericht des deutschen Admiralstabes über das Geschehen an der Doggerbank fest, daß die in der Berliner Meldung erwähnten Kreuzer 4 Minensucher waren, wovon drei wohlbehalten zurückgekehrt sind.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. Febr., vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach heftigem Feuer auf einem großen Teil der Front in der Champagne griffen die Franzosen abends östlich des Gehöftes Maison de Champagne (nordwestlich von Massiges) an und drangen in einer Breite von noch nicht zweihundert Meter in unsere Stellungen ein.

Auf der Combreshöhe besetzten wir den Rand eines vor unseren Gräben von den Franzosen gesprengten Trichters.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Vorstöße russischer Patrouillen und kleinerer Abteilungen wurden an verschiedenen Stellen der Front abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Amtlicher Teil.

Marktpreise (am 12. Februar 1916.)

Spinat . . .	das Pfund	18 Pfg.
Zwiebeln . . .	das Pfund	20 "
Kartoffeln . . .	15—20 "	
Gelberüben . . .	das Pfund	10—12 "
Beigkraut . . .	das Stück	7 "
Rotkraut . . .	"	11 "
Wirsing . . .	"	11 "
Sellerie . . .	"	10 "
Rohrabi . . .	"	6 "
Suppengrün . . .	das Bündel	5 "
Rosenkohl . . .	das Pfund	25—30 "
Römischkohl . . .	"	15—18 "

Eier . . .	das Stück	20 Pfg.
Schmierkäse . . .	der Köffel	5 Pfg.

Elville, den 12. Februar 1916.

Der Magistrat.

Emser-Wasser



gegen
**Katarrhe
Husten
Heiserkeit**
Ver-
schleimung,
Magen-, Darm-
und
Blasenleiden
Influenza
Gicht



Die Stimme
bleibt stets kräftig und
wohlklingend, wenn sie
durch Dr. Richter's Tabletten
gepflegt wird. Seit fast
Jahren beliebt zur wirk-
samen Erfrischung der
Stimmorgane.
In allen Apotheken
und Drogerien etc. z.

**Dr. Richter's
TABLETTEN**

Zur Kommunion und Konfirmation

Schwarze und weiße Kleiderstoffe
in größter Auswahl und Preiswürdigkeit.

S. GUTTMANN

Wiesbaden, Langgasse 1-3.

10 eigene Geschäfte.

Wiesbaden, Scharfes Ed.

Todes-Anzeige.



Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.
Wir können Dir nun nichts mehr bieten.
Mit nichts mehr Dich erfreuen.
Nicht eine Handvoll Blüten.
Aufs kühle Grab Dir streuen.
Du gingst von uns mit schwerem Herzen
Und hofftest auf ein Wiederseh'n.
Doch grösser sind jetzt unsere Schmerzen.
Dass dies nun nicht mehr kann gescheh'n.
Du warst so gut, Du starbst so früh.
Wer dich gekannt, vergisst dich nie.
Du gutes Herz ruh still in Frieden.
Ewig beweint von Deinen Lieben.

Den Heldentod für's Vaterland starb am 25.
September vorigen Jahres mein lieber unvergess-
licher guter Mann, der treuorgende Vater seines
Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn und
Onkel

Herr Joseph Hirt,
Füsillier im Inf.-Reg. Nr. 80,

im Alter von 25 Jahren. [3867]

Um stillen Beileid bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Emma Hirt geb. Gaul
und Kind
Anna und Maria Hirt,
Franz Hirt und Familie,
Josef Gaul und Frau.

Eltville, 8. Februar 1916.



Todes-Anzeige.

Durch einen Unglücksfall ist unser Chauffeur

Herr Karl Faust

im jugendlichen Alter von 19 Jahren gestorben.

Wir verlieren in Herrn Faust einen äusserst zuver-
lässigen, tüchtigen Angestellten, dessen Hinscheiden wir
aufs tiefste bedauern.

Wir werden Herrn Faust in bleibendem, gutem
Angedenken behalten.

Main-Kraftwerke Aktiengesellschaft
Betriebsabteilung Oberlahnstein.

[3862]

„Bahnhof-Hotel“, Eltville.

Sonntag, den 13. Februar,
abends 7 1/2 Uhr

großer

== Lichtbildervortrag ==

„An allen Fronten“

von B. Grünwald. [3872]

Die Lichtbilder sind Originalaufnahmen vom Kriegsschauplatz
und werden durch einen Apparat neuester Erfindung vorgeführt.
Eintrittspreis: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.

Vergiftung
im Felde
Goldgeist

verhütet Zorn und schützt gegen Infektionskrankheiten. Feldpost-
briefpackung (10 Pf. Porto) halbstark 50 Pf. Zu haben in den
bekannten Verkaufsstellen (Apotheken und Drogerien).

3719] Erhältlich bei W. Müller, Drogerie.

233 Ruten oder 700 Schwemmsteine

im Seilzug ganz oder geteilt zu
verpacken. [3865] sehr preisw. zu verkaufen.
Eltville, Rheingauerstr. 30. Walluferstr. 6.

Täglich

frische Büdlinge,
geräuch. Schellfische,
Lachsheringe,
prima Holländ.
Boll-Salzheringe

sowie täglich

frisch gebad. Fische.

Jeden Donnerstag Abend
frisch von der See eintreffend
verschiedene Arten

See-Fische,

frische Marinaden.

Bieder's Fischhalle

3651] Schloßergasse.

Eine schöne

2-Mansarden-

Wohnung

zu vermieten. [3869]
Näheres Ringstraße, 12.

Kaiser Friedrich.

Heute wieder eingetroffen:

frische Seemuscheln.

Es ladet zum Besuche freunde-
lichst ein. [3871]

Franz Reutges.

3 Bentner

Kochäpfel

zu kaufen gesucht. [3869]

Obergärtner Schipp

Haus Hagedorn,

Niederwalluf.

1914er Rotwein

zu M. 1.—, 1.25 und 1.50

Cognac-Verschnitt

zu M. 2.75

per Flasche in vorzüglicher

Qualität liefern

Weitlauff u. Peil

Weinhandel

Eltville am Rhein

3839] Telefon 91.

3-Zimmerwohnung

nebst Zubehör per 1. März

vermieten. [3867]

Frau Sturm,

Rheingauerstraße 17.

Evng. Kirchengemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, 13. Februar.

10 Uhr vorm. Gottesd. in der

Marktkirche zu Eltville.

11 Uhr vorm. Christenlehre

weibl. Jugend.

2 Uhr nachm. Gottesdienst in

Helandsk. u. Niederwalluf.

Kathol. Kirchengemeinde

Sonntag, den 13. Februar.

6.45 Frühmesse.

7.45 Seminarmesse.

8.45 hl. Messe.

10.00 Hochamt.

2 Uhr Andacht.

An den Wochentagen:

6.15 Uhr Frühmesse.

7.00 Pfarrmesse.

8.00 hl. Messe.

Samstag 4 Uhr: Beichtstuhl.

Sonntag 8 Uhr hl. Messe

Krankenhaus.

Tägl. abds. 8 Uhr Kriegsbande

Aus der „Sapertischen Staatszeitung“ Nr. 26 v. 2. 2. 1916.

Öffentlicher Dank.

Mein Schwager, Herr Albert Rösch, Montevideo, war
nach jahrelanger Berufshörung und Aufenthalt in den
Tropen trotz seiner eisernen Gesundheit und außergewöhnlich
kräftigem Körperbau hoffnungslos schwer leidend geworden an

allgemeiner Nervenschwäche und Nikotinvergiftung.
Die verschiedensten medizinischen Behandlungen und Kuren
drüben verschlimmerten das Elenden durch Arzneivergiftung
derart, so daß sich

hochgradige Neuralgie — Herznervosität
und Plötzangst

so sehr herangebildet hatte, daß der Patient unfähig und
unleiblich zu allem war. Nachdem er drüben zur Ver-
sicherung seines bedauerlichen Zustandes Tausende nutzlos
geopfert hatte, wendete er auf meine Empfehlung hin hier
in meinem Hause die Lautenschläger'sche „Pyramor-
Bade-Kur“ an und wurde zu seiner und unserer aller großen
Befriedigung binnen ca. 2 Monaten so vorzüglich geheilt
und gekräftigt, so daß er vor seiner Wiederabreise nach
Montevideo bei völliger Gesundheit sogar Hochtouren ins
Gebirge allein unternehmen konnte — während er davor
vor Angstgefühl und innerlicher Zusammengefunken-
heit absolut unternehmungsunfähig, z. B. nicht allein über
die Straße zu gehen vermochte.

Aus dem Grunde nun und aus Freude darüber, daß
mein Herr Schwager auf meine Empfehlung hin diesen
unvergleichlichen bewundernswerten Heilerfolg voll und
ganz erreichte bezw. dadurch imstande war, seinem an-
strengenden Beruf auf seinem verantwortungsvollen aber
seinem sehr einträglichen Posten im Tropenlande laut sei-
nen Verdiensten nur bereits seit über 2 Jahren ohne Störung
bei völlig wiedererlangter Gesundheit wieder bevorstehen
konnte, so spreche ich dem Naturheilkundigen Herrn Dr.
Wilfried Lautenschläger, München, Rosental 15, im
Namen der ganzen Familie in Anerkennung seines in
diesem Falle so erfolgreichen Wirkens den allerbesten Dank
öffentlich aus.

München, im August 1915.

Feilichstraße 1.

[3871m]

Hermann Weill,

Leberhändler.

Schöne

Manfadenwohnung,

1 oder 2 Zimmer, mit Küche

und Gartenbenutzung zu vermieten.

[3861] Schwalbacherstr. 42.

Achtung!

Seife wird teurer

Gute weiße Schmierseife, Waschen

u. Schäumen, 25 Pf. einchl. Zink-

einmal nur 11.—, 100 Pf. einchl.

Rübel 4.40.— ab Düsseldorf geg.

Nach. Bitte Bahnstation angeden.

E. Tapp, Düsseldorf, Alms-

grabe 24. [3864]

Gartenbau

treiben, jedes kleinste Stückchen Land aus-
nützen, einsäen und ernten ist heilige
Vaterlandspflicht.

Meine ausgedehnte Kundschaft in allen
Kreisen, kleineren und grösseren Herrschafts-
gärten, kleinen und grossen Landwirten
sprechen für solide stets gleichmässig gute
Bedienung u. Lieferung erstklassiger Sorten.

Meine Gemüsesamen Sortimente sind beliebt und billig:

Nr. 1. enthaltend 28 verschiedene Sorten für einen kleinen Hausgarten ausreichend kostet
nur M. 3.—

Nr. 2. enthaltend 32 verschiedene Gemüsesamen in starken Paketen für einen grösseren
Hausgarten ausreichend kostet nur M. 5.—

Blumensamen, landwirtschaftliche Samen, Grassamen, Garten-
geräte usw. in reicher Auswahl.

Die Hauptpreisliste 1916 mit dem reichen Inhalt steht Jeder-
mann frei zu Diensten.

L. C. Kahl, Samenhaus, Frankfurt a. M. [3841]